

SPIELZEIT  
2324

»LA DOLCE VITA«:  
Hommage an die  
italienische Filmmusik

# NEUJAHRSKONZERT

01.01.2024  
GROSSES HAUS

07.01.2024  
KUSEL

MIT WERKEN  
VON  
MORRICONE  
ROTA  
CIPRIANI  
BACALOV  
TROVAJOLI  
FUSCO  
ORTOLANI



PFALZTHEATER



# Neujahrskonzert: »La dolce vita« – Hommage an die italienische Filmmusik

---

**Valerie Gels**, Sopran  
**Astrid Vosberg**, Sopran  
**Johannes Fritsche**, Bariton

**Olivier Pols**, Dirigent  
**Astrid Vosberg**, Moderation

**Pfalzphilharmonie Kaiserslautern**

**01.01.2024** Großes Haus des Pfalztheaters

**07.01.2024** Fritz-Wunderlich-Halle,  
Kusel

Die Reihe der Pfalztheaterkonzerte wird  
unterstützt von:



# Programm

---

## 1. Teil

NINO ROTA (1911-1979)

»Rocco e i suoi fratelli« (»Rocco und seine Brüder«) – Suite für Orchester, zusammengestellt von William Ross  
Musik zum Film von Luchino Visconti (1960)

NINO ROTA

»Amarcord« – Suite für Orchester, zusammengestellt von William Ross  
Musik zum Film von Federico Fellini (1973)

STELVIO CIPRIANI (1937-2018)

»Anonimo veneziano« (»Des Lebens Herrlichkeit«), Suite für Orchester mit Solo-Violine  
Musik zum Film von Enrico Maria Salerno (1970)  
*Ivan Knežević – Solo-Violine*

NINO ROTA

»La dolce vita« (»Das süße Leben«) – Suite für Orchester, zusammengestellt von William Ross  
Musik zum Film von Federico Fellini (1960)

ENNIO MORRICONE (1928-2020)

»C'era una volta il West« (»Spiel mir das Lied vom Tod«) – Thema  
Musik zum Film von Sergio Leone (1968)  
*Valerie Gels – Sopran*

NINO ROTA

»Valzer del commiato« (»Abschiedswalzer«) – Suite aus dem Film »Il gattopardo« (»Der Leopard«)  
Musik zum Film von Luchino Visconti (1963)

ENNIO MORRICONE

»INCONTRO« – Suite für Orchester, zusammengestellt von William Ross  
Musik zum Film von Piero Schivazappa (1971)

LUIS BACALOV (1933-2017)

»La città delle donne« (»Fellinis Stadt der Frauen«) – Suite für Orchester, zusammengestellt von William Ross  
Musik zum Film von Federico Fellini (1980)

## Pause

## 2. Teil

GIOVANNI FUSCO (1906-1968)  
»L'eclisse« (»Liebe 1962«) – Suite für  
Orchester, zusammengestellt von  
Fabio Gurian  
Musik zum Film von Michelangelo  
Antonioni (1962)

ARMANDO TROVAJOLI (1917-2013)  
»Profumo di donna« (»Der Duft  
der Frauen«) – Suite für Orchester,  
zusammengestellt von William Ross  
Musik zum Film von Dino Risi (1974)

ENNIO MORRICONE  
»Il clan dei siciliani« (»Der Clan der  
Sizilianer«) – Suite für Orchester,  
zusammengestellt von William Ross  
Musik zum Film von Henri Verneuil  
(1969)

RIZ ORTOLANI (1926-2014) | NINO  
OLIVEIRO (1918-1980)  
»More« – Song aus dem  
Dokumentarfilm »Mondo Cane«  
von Gualtiero Jacopetti, Franco Prosperi  
und Paolo Cavara (1962)  
*Astrid Vosberg – Sopran*

LUIS BACALOV  
»Il postino« (»Der Postmann«) – Suite  
für Orchester, zusammengestellt von  
William Ross  
Musik zum Film von Michael Radford  
(1994)

NINO ROTA  
»Giulietta degli spiriti« (»Julia und  
die Geister«) – Suite für Orchester,  
zusammengestellt von William Ross  
Musik zum Film von Federico Fellini  
(1965)

ENNIO MORRICONE  
»Se« (»Wenn«) – Lied aus dem Film  
»Cinema paradiso«, arrangiert von  
William Ross  
Film von Giuseppe Tornatore (1988)  
*Valerie Gels – Sopran*  
*Johannes Fritsche – Bariton*

NINO ROTA  
»8 1/2« (»Otto e mezzo«) – Suite für  
Orchester, zusammengestellt von  
William Ross  
Musik zum Film von Federico Fellini  
(1963)

Das Fotografieren sowie Film-, Video- und Tonaufnahmen und die Nutzung  
von Mobiltelefonen während des Konzertes sind nicht gestattet.



## Pfalzphilharmonie Kaiserslautern

### Besetzung im heutigen Konzert

1. Violine: **Ivan Knežević** [Konzertmeister], **Andreas Krampe**, **Elisabeth Wlassak-Prappacher**, **Sonja Jauß**, **Stanimir Arabov**, **Pavel Anticona-Caballero**, **Tilman Fleig**, **Kaori Ruffing**, **Pin-Hsuan Lin**, **Jesper Sommer** | 2. Violine: **Inhee Park**, **Hayk Sahakyan**, **Silke Kuba**, **Alexander Jergens**, **Theresia Gödde**, **Akiko Hirota-Jergens**, **Sumin Lee**, **Dmitry Kolyasnikov** | Viola: **Dominique Anstett**, **Naomi Ogino**, **Andreas Schreiber**, **Johannes Pardall**, **Julie Moffette**, **Yu-Chun Lu** | Violoncello: **Matthias Bergmann**, **So Yoen Park**, **Yejin Na**, **Dieter Hehl**, **Min-Chih Tsai** | Kontrabass: **Tobie Bastian**, **Masako Ogawa**, **Etsuko Kawashita**, **Ute Manteufel** | Flöte: **Sophie Barili**, **Laura Weiß**, **Johanna Kiening** | Oboe: **Timea Megyesi**, **Markus Sahn** | Klarinette: **Dörte Sehrer**, **Dirk Dannowski**, **Arabella Purucker** | Fagott: **Ji-Myung Cho**, **Martin Prappacher** | Horn: **Joseph Betts**, **Jasna Komar**, **Aina Amengual Cantalops**, **Harald Domes**, **Marius Meisterjahn** | Trompete: **Marc Kienle**, **Heinz Albrecht**, **Philipp Bölk** | Posaune: **Matthias Jauß**, **Malte Müller**, **Daniel Gaedtker** | Tuba: **Frank Claus** | Harfe: **Konstanze Licht** | Pauke/Schlagzeug: **Marcus Walder**, **Nora El Ruheibany**, **Geza Huba**, **Maximilian Cichon**, **Lars Lauer** | Klavier/Celesta: **Urszula Barnas** | Celesta/Keyboards: **Peter Breunig** | Saxophon: **Andreas Pompe** | E-Bass: **Wolfgang Ritter** | Akkordeon: **Arseniy Strokovskiy** | Gitarre: **Christian Wernicke**

Musikalische Assistenz: **Anton Legkii** | Inspizienz: **Michael Steiner** | Orchesterwart: **Hagen Bunte**, **Michael Kahlert** | Bühneneinrichtung: **Michael Häbler** | Beleuchtung: **Harald Zidek**, **David Cusminus** [Stellwerk] | Ton: **Carsten Pfluger** [Ltg.], **Toni Düll**

# Zum Programm: Der italienische Film und die Musik

---

Praktisch mit der Erfindung des Films etablierte sich auch ein eigenständiges italienisches Kino. Immerhin hatten die Brüder Lumière, gewissermaßen die Erfinder des Mediums, Papst Leo XIII. für einige Sekunden beim Segnen einer Kamera gefilmt – mit diesem geistlichen Beistand musste der italienische Film einfach eine Erfolgsgeschichte werden. In den frühen Jahren zu Beginn des 20. Jahrhunderts dominierte das Genre des Historienfilms – in einem Land mit einer über 2000-jährigen Geschichte vielleicht nicht sonderlich erstaunlich. Aber auch soziale Themen fanden analog zur Literatur des Verismus ihren Niederschlag im frühen italienischen Kino.

Ähnlich wie die deutsche Filmindustrie erlitt auch die italienische mit dem Ersten Weltkrieg einen Einbruch, die Rohstoffe wurden in Europa zu teuer und Hollywood konnte seine Vorrangstellung als führende Filmproduktionsstätte erlangen. Nicht zuletzt bedeutete die Einführung des Tonfilms für den europäischen Film wegen technischer Probleme zunächst eher einen Rückschlag als eine nach vorne führende Innovation.

Einen regelrechten Auftrieb erlebte das italienische Kino durch die Gründung der Filmstudios von Cinecittà (»Filmstadt«) im Südosten von Rom 1937 durch Benito Mussolini, der natürlich die Bedeutung des Films für politische Propaganda erkannte. Neben eindeutigen Propagandafilmen entstanden in den Kriegsjahren vor allem viele Filme, die primär als Unterhaltung anzusehen sind. Aber Cinecittà barg gleichzeitig auch einige

künstlerische Nischen, so entstand hier 1942 »Quattro passi tra le nuvole« (»Vier Schritte in den Wolken«) von Alessandro Blasetti. Dieser Film erzählt die Geschichte eines bescheidenen Angestellten und gilt als Initialfilm für die Richtung des Neorealismus, der insbesondere in der Nachkriegszeit das italienische Kino prägte, etwa mit den Filmen von Roberto Rossellini. Cinecittà wurde 1943 bombardiert und nach Kriegsende von der amerikanischen Militärverwaltung als Lager für »Displaced persons«, also für Geflüchtete, genutzt. Die Filmemacher waren also gezwungen, »draußen« zu drehen, in den »Kulissen« eines verwüsteten, ungeschönten Italiens der unmittelbaren Nachkriegszeit.

In den 1950er und 1960er Jahren ging es mit Cinecittà wieder aufwärts, ja, der italienische Film wurde zu einem künstlerischen Motor für das europäische Kino insgesamt. Zunächst waren es Komödien, die die Kinokassen klingeln ließen und Schauspieler:innen wie Sophia Loren, Gina Lollobrigida, Claudia Cardinale, Marcello Mastroianni oder Ugo Tognazzi zu internationalen Stars machten. Weltweit noch mehr Beachtung fand das Genre des Italowestern, nicht zuletzt etwa durch die Filme von Sergio Leone, am berühmtesten vielleicht »Il buono, il brutto, il cattivo« (»Zwei glorreiche Halunken«) und »C'era una volta il West« (»Spiel mir das Lied vom Tod«). Aber auch die komödiantische Variante mit seinen Protagonisten Bud Spencer und Terence Hill (z. B. »Vier Fäuste für ein Halleluja«) fand ein großes Publikum.

Vielleicht weniger präsent ist, dass das italienische Kino ab den 1960er Jahren auch eine gewisse Vorliebe für Horror- und Zombiefilme entwickelte.

Mit der allgemeinen Verbreitung des Fernsehens kam auch die italienische Filmproduktion in eine wirtschaftliche Krise. Der so genannte »Kunstoffilm« hob sich deutlich vom Mainstream-Kino ab. Mit äußerst kreativer Erfindungskraft wurde Federico Fellini ein prägender Regisseur dieser Richtung. Seine verblüffende, phantasievolle Bildsprache scheint geradezu programmatisch immer wieder die Traumwelt der Filmstadt Cinecittà zu reflektieren – die meisten seiner Filme sind dort entstanden.

Eine Renaissance des italienischen Films löste auch international »Cinema Paradiso« von Giuseppe Tornatore aus. Der Film wurde 1990 mit dem Oscar für den besten fremdsprachigen Film ausgezeichnet und beschwört in nostalgischen Rückblenden den Zauber, den eine Filmvorführung im Kino für das Publikum haben kann.

Auffallend ist, dass viele der auch international gefeierten Filme aus Italien ihren Erfolg nicht zuletzt auch ihrer grandiosen Musik zu verdanken haben. Zwei Komponistennamen sind weltweit sofort präsent, wenn es um italienische Filmmusik geht: Nino Rota und Ennio Morricone – beide sind auch mit mehreren Stücken in unserem Konzertprogramm vertreten.

Nino Rota, geboren 1911 in Mailand, gestorben 1979 in Rom, schrieb nicht weniger als 150 Filmmusiken, insbesondere seine Musik zu Filmklassikern von Federico Fellini, Luchino Visconti und Francis Ford Coppola machten ihn weltberühmt. Für seine Musik zu »Der Pate – Teil II« wurde er 1975 mit dem Oscar und dem Golden Globe ausgezeichnet. Eine besonders enge Arbeits-

partnerschaft verband Rota mit Fellini, der bis zu Rotas frühem Tod 1979 ausschließlich mit ihm als Filmmusiker arbeitete. Nicht zuletzt für dessen Filme wie »La strada« (»Das Lied der Straße«), »La dolce vita« (»Das süße Leben«) oder »8 1/2« entwickelte Rota eine Tonsprache, die sich zum Teil stark an Circusmusik anlehnt.

Obwohl sich Nino Rota stets als klassischer Komponist verstand und sein Werk jenseits der Filmmusik nicht weniger als zehn Opern, zahlreiche Ballett- und Bühnenmusiken, drei Sinfonien, diverse Konzerte, Kammermusik und Chormusik umfasst, wurde er in erster Linie als Filmkomponist wahrgenommen.

Für mehr als 500 Filme schrieb Ennio Morricone, geboren 1928 in Rom, gestorben dort 2020, die Musik. Insbesondere verbindet man seinen Namen mit dem Filmgenre des Italowestern, ausgesprochen berühmt wurden etwa seinen Musiken für Sergio Leones Filme »Un fiume di dollari« (»Eine Flut von Dollars«), »Zwei glorreiche Halunken« und insbesondere »Spiel mir das Lied vom Tod«. Seine Kompositionen hoben sich deutlich von den symphonischen Western-Soundtracks Hollywoods ab durch die Verwendung ungewöhnlicher Klangeffekte wie Pfiffe, Tierrufe, Peitschenknall, Schläge auf einen Amboss oder Instrumente wie eine Maultrommel oder eine Spieluhr und wirkten damit innovativ und modern. Morricone ist aber auch für Filme ganz anderer Genres tätig gewesen wie etwa für Giuseppe Tornatores nostalgisch-poetischen Film »Cinema Paradiso«. Auch arbeitete er nicht nur für italienische, sondern auch für internationale Produktionen. Er wurde zweimal mit dem Oscar ausgezeichnet: 2007 für sein Lebenswerk, 2016 für seine Musik zum Film »The Hateful Eight« von Quentin Tarantino, wiederum ein Western.



### **Olivier Pols – Dirigent**

Olivier Pols ist seit der Saison 2018/19 Erster Kapellmeister und Stellvertreter des Generalmusikdirektors am Pfalztheater Kaiserslautern. Daneben wurde er 2019 zum neuen künstlerischen Leiter der Akademischen Philharmonie Heidelberg gewählt. Gastengagements führten ihn zur Rheinischen Philharmonie Koblenz, zum Stuttgarter Kammerorchester, zur Neuen Elblandphilharmonie Riesa, zur Philharmonie Südwestfalen sowie zum Staatlichen Sinfonieorchester Ishevsk (Russland).

1989 in Heemskerk (Niederlande) geboren, erlernte Olivier Pols in jungen Jahren Schlagzeug, Klavier, Horn, Posaune und Tuba. Früh widmete er sich dem Komponieren und erhielt Auszeichnungen bei mehreren Jugendkompositionswettbewerben. An den Hochschulen in Mannheim und Stuttgart absolvierte er sein Dirigierstudium bei Klaus Arp, Georg Grün und Per Borin. Olivier Pols wurde als Stipendiat des Dirigentenforums vom Deutschen Musikrat gefördert. Erfahrungen im Musiktheater sammelte er als Assistent am Staatstheater Mainz sowie als 2. Kapellmeister am Theater Heidelberg. Seit seinem Debüt mit Gounods Oper »Faust« dirigierte Olivier Pols am Pfalztheater ein breites Repertoire von großer Oper über klassische Operette mit »Die Fledermaus« und »Die lustige Witwe« bis zum Musical mit Einstudierungen von »Sunset Boulevard« und aktuell »Gefährliche Liebschaften«.

Olivier Pols dirigiert bereits zum dritten das traditionelle Neujahrskonzert der Pfalzphilharmonie Kaiserslautern.

### **Astrid Vosberg – Gesang und Moderation**

Die aus Kaiserslautern stammende Sängerin und Schauspielerin Astrid Vosberg ist in allen Sparten des Theaters zu Hause. Insbesondere in großen Musicalrollen stand sie in ganz Deutschland auf der Bühne, u. a. in Stuttgart, Wiesbaden, Karlsruhe, Kassel, Dortmund, Augsburg und Bremen. Sie gastierte als Eliza in »My Fair Lady« am Staatstheater am Gärtnerplatz in München und bei den Burgfestspielen in Mayen, wo sie auch in »Cabaret« die Rolle der Sally Bowles gestaltete. Zuletzt war sie auch regelmäßiger Gast am Tiroler Landestheater Innsbruck. Zu ihren erfolgreichen Partien am Pfalztheater zählen u. a. die Dolly in »Hello, Dolly!«, die Rössl-Wirtin im »Weißen Rössl«, Anita in »West Side Story«, Mutter/Mammon in »Everyman«, der Conferencier in »Cabaret«, die Filmdiva Norma Desmond in »Sunset Boulevard« und aktuell die Marquise de Merteuil in »Gefährliche Liebschaften«. Im Frühjahr 2024 wird sie die tragende Gesangspartie in Astor Piazzollas Tango-Operita »Maria de Buenos Aires« übernehmen. Bei verschiedenen Produktionen war Astrid Vosberg auch als Choreographin tätig. Inzwischen hat das Multitalent auch das Regiepult erorbert. Bei den Burgfestspielen in Mayen inszenierte sie die Komödie »Honigmond«, am Landestheater Niederbayern »Shakespeares sämtliche Werke (leicht gekürzt)«, am Pfalztheater brachte sie die Erfolgsproduktionen der Musicals »Tell Me on a Sunday« und »Songs for a New World« auf die Bühne.





### **Valerie Gels – Gesang**

Nachdem sie ihren Bachelor in Musik und Englisch an der Universität der Künste und Freien Universität Berlin absolvierte, begann die Sopranistin Valerie Gels 2019 ihr Gesangstudium an der Hochschule für Musik Detmold bei Alexis Wagner. Seitdem wirkte sie in Opernproduktionen, wie Mozarts »Le Nozze di Figaro«, Glucks »Orfeo ed Euridice« (Amor) und Rossinis »L'occasione fa il ladro« (Ernestina) mit. In der Spielzeit 2022/23 war sie Ensemblemitglied im Mittelsächsischen Theater Freiberg/Döbeln, wo sie die Rolle der Anna Reich in »Die lustigen Weiber von Windsor« übernahm. Sie war zweimalige Teilnehmerin des Opernkurses »Oper Oder-Spree« und sammelte Erfahrung als Akademistin und freie Mitarbeiterin im Rundfunkchor Berlin, wo sie mit den renommiertesten Orchestern und Dirigenten wie den Berliner Philharmonikern, Gustavo Dudamel und Daniel Barenboim auftrat.

Seit Beginn dieser Spielzeit ist Valerie Gels festes Ensemblemitglied am Pfalztheater. Bislang wirkt sie in den Rollen Nina und Schrätzel in der Kinderoper »Der goldene Brunnen«, als Cécile de Volanges im Musical »Gefährliche Liebschaften« und als Papagena in der Oper »Die Zauberflöte« mit. Ab März ist sie dann auf der Werkstattbühne im Operntriochon »Drei Wasserspiele« zu erleben.

### **Johannes Fritsche – Gesang**

Der Bariton Johannes Fritsche sang bereits an den Theatern Freiburg, Koblenz, Görlitz und Zwickau. Neben zahlreichen Uraufführungen, u. a. bei den Osterfestspielen Baden-Baden, zählen Rollen wie Guglielmo, Figaro, Herr Fluth und Zar Peter zu seinen gesungenen Partien. Mit einem breitgefächerten Konzertrepertoire ist der Bariton international zu hören, zuletzt in der Philharmonie Köln, der Liederhalle Stuttgart und dem Teatro Olimpico Vicenza. Er trat mit dem Freiburger Barockorchester, der Württembergischen Philharmonie, dem Folkwang Kammerorchester, dem Stuttgarter Kammerorchester und der Philharmonie Baden-Baden auf.

Johannes Fritsche studierte an der Hochschule Stuttgart Gesang bei Prof. Ulrike Sonntag. Weitere Impulse erhielt er bei Meisterkursen mit Brigitte Fassbaender, Michael Volle, Bo Skovhus und Hartmut Höll. Er ist mehrfacher Preisträger internationaler Wettbewerbe (Goodmesh Concours, HIDALGO Liedwettbewerb) und produzierte den Lied-Podcast »Achtung! Komponistin«.

Am Pfalztheater ist Johannes Fritsche seit Beginn der Spielzeit 2023/24 festes Mitglied des Musiktheaterensembles. Aktuell steht er als Papageno in Mozarts Oper »Die Zauberflöte« und als Mischa in der Kinderoper »Der goldene Brunnen« von Peter Leopold auf der Bühne. Ab März wirkt er in Detlev Glanerts Operntriochon »Drei Wasserspiele« mit.



# Impressum

---



**PFALZTHEATER**

Bezirksverband Pfalz  
Spielzeit 2023/24

Herausgeber:  
Pfalztheater Kaiserslautern  
Willy-Brandt-Platz 4-5  
67657 Kaiserslautern

Künstlerischer Direktor: **Johannes Beckmann**  
Kaufmännische Direktorin: **Simone Grub**  
Betriebsdirektorin: **Marlies Kink**

Konzeption und Design: **seiddesign.com**  
Redaktion: **Andreas Bronkalla**

Textnachweise:

**Der Text zum Programm wurde von Andreas Bronkalla für dieses Heft geschrieben unter Verarbeitung verschiedener Quellen.**

Bildnachweise: **Titelseite: Graphik von seiddesign.com, umgesetzt von Andreas Bronkalla | Porträtfotos der Mitwirkenden: Thomas Brenner**

Druck: **Kerker Druck GmbH, Hans-Geiger-Straße 4, 67661 Kaiserslautern, www.kerkerdruck.de**



[www.pfalztheater.de](http://www.pfalztheater.de)



Medienpartnerschaften:





**PFALZTHEATER**

---

[www.pfalztheater.de](http://www.pfalztheater.de)